

Lebenslauf Metropolit Julius Yeshu ÇIÇEK,

ÇIÇEK, Julius Yeshu, Metropolit der syrisch-orthodoxen Diözese von Mitteleuropa und den Benelux-Ländern, geboren am 25.3. 1942 in Kafro 'Eloyto im Tur 'Abdin (Südosten der Türkei), gestorben am 29.10. 2005 in Düsseldorf und beigesetzt am 5.11. 2005 in seinem Diözesansitz im Kloster St. Ephrem der Syrer in Glane/Losser (Niederlande). - Mor Julius Yeshu (Isa) Çiçek wurde geboren als Sohn des syrisch-orthodoxen Priesters Barsaumo (1908-1993) und seiner Ehefrau Bath Qyomo Sayde († 1991). Die Familie hatte über viele Generationen hinweg Priester hervorgebracht; auch sein Großvater Yusuf und sein Urgroßvater Aho waren Priester in Kafro und den benachbarten Dörfern im Tur 'Abdin. Sein Vater wurde am 6.10. 1951 durch den Metropolit Mor Philoxenos Yuhannon (Hanna) Dolabani (1885-1969) für das Kloster Mor Kuryakos bei Zarcal zum Priester geweiht; sein Aufgabenbereich war der Pastoraldienst in zehn Dörfern der Diözese Bešeriye (Beth Široye), die bis dahin ohne geistliche Betreuung waren. Auch seine Mutter erhielt die geistlichen Weihen und wurde 1968 durch Bischof Mor Iwannis Aphrem Bilgiç (1891-1984) in den Stand einer Bath Qyomo (wörtl. "Tochter des Bundes", im Ansatz vergleichbar einem Diakon) erhoben; ihre Aufgabe war es, ihren Mann vor allem bei der Taufe der erwachsenen Frauen zu unterstützen. Das Bath-Qyomo-Amt hatte in der syrischen Kirche vom 3. Jh. an Tradition, ist jedoch heute in Vergessenheit geraten. - Der Knabe Ç. erwarb seine ersten Kenntnisse des Syrischen und der syrisch-orthodoxen Liturgie bei seinem Vater in seinem Heimatdorf Kafro. Damals gab es in den Dörfern des Tur 'Abdin kaum staatliche Schulen, während dort überall syrisch-aramäische Schulen blühten. Um später seinem Vater bei gottesdienstlichen und seelsorgerischen Aufgaben helfen zu können, besuchte er als Neunjähriger im Oktober 1951 das Seminar des Klosters Deir Za'faran, das vom Metropolit Mor Philoxenos Yuhannon Dolabani im selben Jahr gegründet worden war. Sein Vater verbrachte damals die 40 obligatorischen Tage nach der Priesterweihe in diesem Kloster. Ç. machte dort seine theologische Ausbildung und wurde am 15.2. 1954 zum Lektor geweiht. Er studierte Kirchenmusik und Arabisch beim Direktor des Seminars, Mönchpriester Gabriel Allaf (1914-1985), sowie Syrisch beim späteren Chorepiskopos (Erzpriester) Abrohom Behacco Aksan (1910-2001); des Weiteren lernte er Türkisch. 1955-1956 stand er in den Diensten des Gelehrten und Erzbischofs Mor Philoxenos Yuhannon Dolabani in Mardin, der ihn mit seiner Spiritualität und seinem Engagement für die Herausgabe syrischer Bücher entscheidend beeinflusste. Ç. vertiefte sich in dieser Zeit vor allem in das Studium des Syrischen und des Arabischen und erlernte auch die Kunst des Buchdrucks. 1957 mußte er seinem Vater, der damals im Dorf Barence lebte, bei der Betreuung syro-aramäischer und armenischer Familien in den zerstreuten Dörfern Bešeriye beistehen. Nach Verlauf eines Jahres weihte ihn Erzbischof Yuhannon Dolabani am 4.2. 1958 zunächst zum Subdiakon. Noch im selben Jahr am 17.12. 1958 wurde er in der Vierzig-Märtyrer-Kathedrale zu Mardin für die "Diözese und das Kloster Mor Kuryakos" in Bešeriye zum Diakon geweiht; er war erst 16 Jahre alt und damit

ungewöhnlich jung für dieses Amt, das in der Regel erst an Erwachsene vergeben wird. Von nun an zog er wie ein Apostel in den Regionen Bitlis und Seert umher, wo er einmal auf einer 40-tägigen Reise 270 Menschen in 22 Dörfern taufte, ihnen die mitgebrachte Kommunion austeilte, den bereits verheirateten Eheleuten das Sakrament der Trauung spendete und die Menschen seelsorgerisch betreute. Eine weitere Reise machte er in Bitlis und Seert im Jahre 1959. Die meisten Einwohner der Region waren armenische Christen. Das Christsein aber war zu jener Zeit in diesen stark islamisch geprägten Regionen eine schwere Herausforderung. Nach dem Massaker an den Syrern und Armeniern im Jahre 1915 waren die wenigen christlichen Überlebenden dort vierzig Jahre lang ohne geistliche Betreuung und ohne Empfang der heiligen Sakramente geblieben; sie drohten daher in Vergessenheit zu geraten. - Während seines Pastoraldienstes studierte der junge Ç. vor allem die Viten der Heiligen aus der damals neu erschienenen Chronik des Klosters Mor Gabriel, die ihn entscheidend prägte. Er entschied sich nun für ein Leben als Mönch und trat in das Kloster Mor Gabriel ein. Am 22.5. 1960 wurde er durch Bischof Mor Iwannis Aphrem Bilgiç zum Mönch und am 14.12. 1969 zum Priester geweiht. Vorher leistete er von 1967 bis 1969 den in der Türkei obligatorischen Militärdienst. Nach dem Ableben von Abt Sabo Günes am 12.12. 1962 übernahm Mönch Ç. als 20-jähriger die Leitung des Klosters und begann engagiert, das Kloster wieder zu beleben; er folgte damit dem Vorbild von Mor Šmuel und seinem Schüler Mor Šemun, den ersten Gründern dieses Klosters vor 1600 Jahren. Ç. renovierte die verfallenen Gebäude (1963), schuf Neubauten (1962, 1969-1970), gründete ein Priesterseminar (1963), trug das Kloster und seine Immobilien ins Grundbuch des türkischen Staates ein (1964), baute eine Autostraße (1966), versorgte das Kloster mittels eines Generators mit dem damals in der Region noch seltenen Strom (1972) und gab die Klosterchronik in arabischer (1966) und türkischer (1971) Sprache heraus. Um dies alles zu finanzieren und zudem die Klostergemeinschaft zu versorgen, unternahm er zwei Spendenreisen, 1964 nach Syrien und 1972 nach Europa. Während seines zwölfjährigen Dienstes bereitete Abt Ç. das Kloster Mor Gabriel auf die Mönchsgemeinschaft und eine große Anzahl an Seminaristen vor. Das Kloster Mor Gabriel ist bis heute bekannt für die vorbildliche Pflege der syrischen Sprache sowie dafür, daß die in ihm ausgebildeten Seminaristen später als Bischöfe, Priester und Lehrer dienen. - 1973 reiste Ç. in den Libanon, um für das Kloster Mor Gabriel eine syrische Druckerei zu erwerben. Ein gänzlich unbegründeter Vorwurf der angeblichen "Unruhestiftung gegen den türkischen Staat durch dort zu druckenden Bücher" verhinderte jedoch die Akquisition der Druckerei. Danach erhielt Ç. vom Patriarchen Mor Ignatius Jakob III. (1912-1980) unerwartet den Auftrag, die Syrisch-Orthodoxen in der westlichen Diaspora seelsorgerisch zu betreuen. So kam er 1974 nach Deutschland und besuchte zunächst einen Deutschkurs. 1975 ging er dann in die USA und hielt sich bei Metropolit Mor Athanasius Yeshu Samuel (1907-1995) in Teaneck, New Jersey, auf, wo er neben der Wahrnehmung seiner pastoralen Aufgaben in der dortigen Diözese auch noch Englischkurse belegte. Ab 1976 betreute er außerdem die syrisch-orthodoxe Randgemeinde in Detroit, Michigan. Als der Patriarch ihn in einem

apostolischen Schreiben vom 5.5. 1977 als Patriarchalvikar für Mitteleuropa ernannte, kehrte Ç. nach Ostern 1977 wieder nach Europa zurück. Er ließ sich nieder in der niederländischen Stadt Hengelo mit ihrer im Juni 1977 geweihten Kirche Mor Yuhannon. Von dort aus betreute er die über sechs Länder Europas zerstreuten syrischen Gemeinden; sie waren in den 1960er und 1970er Jahren entstanden, als ca. 10.900 Gastarbeiter, größtenteils aus dem Tur 'Abdin, nach Europa kamen. Auf der heiligen Synode am 18.10. 1977 in Damaskus kam es dann zu dem entscheidenden Beschluß, zwei Diözesen zu gründen, eine für Mitteleuropa und die Benelux-Länder und die andere für Skandinavien und Großbritannien. Nach zwei Jahren als Patriarchalvikar wurde Ç. am 24.6. 1979 durch den Patriarchen Mor Ignatius Jakob III. in der großen katholischen St. Ludgeruskerk in Hengelo zum Bischof geweiht. Er bekam den Namen Mor Julius und erhielt die Verantwortung für die neu gegründete Diözese von Mitteleuropa und den Benelux-Ländern. Mit dem Erzbischof Mor Julius Yeshu Çiçek wurde zum ersten Male in der Geschichte der syrischen Kirche die Weihe eines syrischen Bischofs nach dem uralten Ritus der Kirche von Antiochien auf dem Boden der römisch-christlichen Welt vollzogen. - Nach seiner Bischofsweihe investierte der damals 37-jährige Erzbischof Ç. viel Kraft in seine neue Diözese, die sich über sechs Länder erstreckte: Holland, Deutschland (bis 1997), Belgien, Frankreich, die Schweiz und Österreich. Gezielt begann er mit dem Aufbau und der Versorgung der Gemeinden. Zu diesem Zwecke gründete er lokale Kirchengemeinden und syrische Sprach- und Religionsschulen. Auf der Laienebene initiierte er Jugend- und Kulturvereine sowie Föderationen. Zur Stärkung seiner anfänglich schwierigen Arbeit in der Diaspora rekrutierte er Diözesan- und Gemeinderäte aus Priestern und Laien. Während seines 26-jährigen Pontifikalamtes als Oberhaupt der syrisch-orthodoxen Diözese von Mitteleuropa und den Benelux-Ländern errichtete er 61 Kirchengemeinden, erwarb 39 Kirchengebäude und stellte 76 Geistliche an. Damit begründete Ç. fast die Hälfte der 143 Kirchengemeinden der westlichen Diaspora; die Diözese von Mitteleuropa wurde so zur größten in der syrisch-orthodoxen Kirche überhaupt. Darüber hinaus erwarb Ç. drei Klöster: 1981 Mor Ephrem der Syrer in Glane/Losser, Niederlande, 1996 Mor Augin in Arth in der Schweiz und im gleichen Jahr Mor Jakob von Srug in Warburg, Deutschland. Alle drei wurden durch den Patriarchen Mor Ignatius Zakka I. Iwas eingeweiht. Sie dienen als Bischofsitze und Zentren der Syrisch-Orthodoxen und sind die einzigen Klöster in der gesamten westlichen syrischen Diaspora überhaupt. - Im Bereich Verlagswesen und Edition gab Ç. 131 verschiedene syrische Werke mit insgesamt 395.000 Druckexemplaren heraus, zum Teil in mehreren Auflagen. 1978 begründete er die erste in der westlichen Diaspora herausgegebene syrische Zeitschrift "Kolo Suryoyo" ("Stimme der Syrer"), die regelmäßig erscheint. Er gründete den "Bar 'Ebroyo (Bar Hebraeus) Verlag", baute dafür ein Druckhaus und erwarb 1986 eine eigene moderne Druckerei, die aber nur sechs Jahre, von 1986 bis 1992, in Betrieb gehalten werden konnte. Im Kloster Mor Ephrem baute er 1983 den "Dolabani Konferenzsaal" und im selben Jahr einen Friedhof für alle Syrer in der Diaspora. - Ç. war ein Eiferer, der auch an die Zukunft seiner Diözese

dachte und sich um deren Fortbestand sorgte. Daher suchte er vom Anfang an Kontakt zu den Politikern der jeweiligen Länder, zu den verschiedenen Kirchen, aber auch zum akademischen Kreis der Syrologen. So setzte er sich für Asyl- und Aufenthaltsrechte der Syrer in Europa ein, die seit den 1980er Jahren aus dem Tur 'Abdin auswanderten. Fast alle wurden als Asylanten von den jeweiligen Gastländern anerkannt und erlangten später deren Staatsbürgerschaft. Erwähnt werden muß auch sein Verdienst um die Aufwertung des Status der syrisch-orthodoxen Kirche in der europäischen Diaspora: 1981 bewirkte der Erzbischof die Anerkennung der syrisch-orthodoxen Kirche als "Glaubensgemeinschaft" in den Niederlanden und 1988 als "Religionsgemeinschaft" mit der Stellung einer Körperschaft des öffentlichen Rechts in Österreich. 1984 wurde die Kirche in Deutschland ein "eingetragener Verein"; den Antrag auf Körperschaft des öffentlichen Rechtes hatte Ç. schon 1983 gestellt. - Auf kirchenpolitischer Ebene bewirkte Ç. die Vollmitgliedschaft der syrisch-orthodoxen Kirche in der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen (ACK), 1986 in Deutschland und 1988 in den Niederlanden. Auch für die Vermittlung syrisch-orthodoxer Konfessionskunde und syrisch-aramäischer Sprache in staatlichen Schulen setzte er sich erfolgreich ein. In den Niederlanden wurden Sprache und Konfessionskunde zwischen 1982 bis 2004 an Schulen unterrichtet, in Deutschland hielten sie zwischen 1988 und 1995 dort Einzug, wo sie bis heute Teil des Curriculums sind: ab 1988 in Bayern, ab 1998 in Rheinlandpfalz, ab 1990 in Baden-Württemberg, ab 1993 in Niedersachsen und Hessen und ab 1995 in Nordrhein-Westfalen. - Ç. unterstützte finanziell großzügig auch die syrisch-orthodoxen Institutionen außerhalb seiner Diözese, zum Beispiel das neu erbaute Theologische Mor-Ephrem-Seminar des Patriarchats in Saydnaya in Damaskus/Syrien. Darüber hinaus trug er die meisten Baukosten des 1990 gebauten Priesterseminars in Vetticak im indischen Bundesstaat Kerala und vergab seit 1990 Stipendien an die dortigen 50 Seminaristen und Gehälter an deren Lehrer. Um die Verbundenheit der syrisch-orthodoxen Diözese von Mitteleuropa mit der syrisch-orthodoxen Kirche in Indien zu demonstrieren, stattete er ihr 1991 und 2001 in Begleitung von ca. 100-köpfigen Pilgergruppen aus der europäischen Diaspora einen Besuch ab. Eine ähnliche Reise unternahm er 2000 nach Mesopotamien (Tur 'Abdin und Syrien). Ç. leitete in den 1990er Jahren von den Niederlanden aus vorübergehend auch die damals vakante Diözese Heiliges Land & Jordanien. Darüber hinaus war er aktiver Teilnehmer an internationalen Symposien, wie etwa das "Symposium Syriacum" und die ökumenische Bischofskonferenz der Fokolar-Bewegung, oder auch katholische und evangelische Tagungen, auf denen er die syrisch-orthodoxe Kirche repräsentierte. - Als Kopist und Herausgeber gab Ç. 131 Werke heraus, die hauptsächlich im "Bar Ebroyo Verlag" des Klosters Mor Ephrem in Glane/Losser, Niederlande, erschienen. Kein anderes Mitglied der syrischen Kirche hatte zuvor so viele syrische Bücher in den Druck gebracht und

vervielfältigt. Die ersten Bücher wurden in Hengelo veröffentlicht zu jener Zeit, wo er dort noch residierte. Bis Anfang der 1990er Jahre kopierte er Werke traditionsgemäß

in kalligraphischer Schrift mit der Hand. Dazu gehören auch die 62 Hefte der Diözesanzeitschrift "Kolo Suryoyo" zwischen 1978 bis 1988. Nach Installation syrischer Lettern im Computer erlernte er schnell den Umgang mit der neuen Technik; er ließ es sich nicht nehmen, die meisten Werke eigenhändig abzutippen. Immer schon liebte er das Beschaffen und Kopieren syrischer Handschriften; als Abt des Klosters Mor Gabriel im Tur 'Abdin kopierte er noch bis 1971 allein 40 Handschriften und schuf mehr als 250 Werke für die Klosterbibliothek. Sogar das professionelle Binden der syrischen Handschriften beherrschte er: Seinem eigenen Eintrag nach band er 1961 das 804 Jahre alte Evangelium aus Pergament von 'Aynwardo, Tur 'Abdin. Unter den syrischen Lesern löste seine vollendete Beherrschung der syrischen Schönschrift Begeisterung aus; sie ist eine einzigartige Erscheinung in der Geschichte der syrischen Kalligraphie. Aus seiner Feder stammen auch die meisten aller Berichte von 146 Heften aus 27 Jahrgängen (1978-2005) der Zeitschrift "Kolo Suryoyo" sowie die Vorworte, Ergänzungen und Kolophone der gedruckten Bücher. Ç. dokumentierte darin für die Nachwelt die Chronik der Auswanderung der Syro-Aramäer aus ihrer Heimat Mesopotamien sowie der syrisch-orthodoxen Kirche des 20. Jh. in der

europäischen Diaspora. - Während seines Amtes als Erzbischof vollzog Mor J. Y. Ç. 1725 Weihen; davon weihte er 45 Priester, drei Chorepiskopoi (Erzpriester), acht Mönche, zwei Nonnen, einen Archediakon, 52 Diakone, 173 (?) Subdiakone und 1423 Lektoren. Zudem weihte er 18 Kirchen. - Wegen seiner hervorragenden Leistungen und seinem unermüdlichen Engagement während seines 47-jährigen Dienstes in und an der syrisch-orthodoxen Kirche sowie der Pflege der syrisch-aramäischen Literatur wurde dem Metropoliten Mor J. Y. Ç. vom Patriarchen der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien, Mor Ignatius Zakka I. Iwas, im Jahre 1992 der einzigartige Titel "Mor Jakob Burd'ono des 20. Jh." verliehen; Mor Jakob Burd'ono († 578) war derjenige Bischof von Edessa, der die syrische Kirche im 6. Jh. mit über achtzig von ihm selbst geweihten Bischöfen reorganisiert hatte, als die Kirche auf Grund ihrer Verurteilung der Lehre des Konzils von Chalkedon (451) von den Konzilsbefürwortern massiv verfolgt wurde. Der Patriarch würdigte Ç. darüber hinaus als jemanden, der seinen Namen mit "Buchstaben aus Licht" in das Buch der Geschichte eingetragen hat. Für seine literarischen Verdienste zeichnete ihn "The Association of the Academic Arameans" (Stockholm/Schweden) am 12. Dezember 2003 mit dem "Aram-Preis" des Jahres 2003 aus: Ç. erhielt den Preis wegen seiner großen Verdienste um die Pflege der syrisch-aramäischen Sprache, die Belebung der syrischen Kalligraphie in Faksimileausgaben und die Vervielfältigung und Verbreitung schwer zugänglicher Literatur

أَنَا مَسْلًا مَلْفُونًا كَمَا كُنْتُ حَيًّا وَحَيًّا
مَمْلُومًا كَبْرِيًّا وَحَيًّا هَرَبًا أَلَانًا. كَمَا أَنَا
حَيٌّ مَيِّتٌ مَيِّتٌ مَيِّتٌ مَيِّتٌ مَيِّتٌ مَيِّتٌ
أَنَا حَيٌّ لَأَنَا وَنَسْنَا وَحَيٌّ كَاتَا هَوْتَعَلَا.